

kleine Anzeigen  
in der  
"Tägliche Omaha Tribune"  
bringen vollen Erfolg. Probieren  
Sie sie aus.

# Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage  
der  
"Tägliche Omaha Tribune"  
wird täglich und damit ihr Wert  
als Anzeigemittel.

Abgang.

Omaha, Nebr., Montag, 3. Juli 1916.

8 Seiten—No. 96.

## Alliierten-Offensive nimmt an Umfang zu!

Wohl wurden die vorgeschobenen Gräben der Deutschen genommen, doch wird der Widerstand derselben stärker.

Der linke britische Flügel wird zurückgehauen.

London, 3. Juli, über London. — Die von den Alliierten am Samstag in Nordfrankreich und weiter nordwärts ergriffene genutzte Offensive wird fortgesetzt. Wohl belagern die offiziellen französischen und britischen Berichte, daß die Alliierten stetige Fortschritte an gewissen Punkten zu verzeichnen haben, doch sprechen sie auch von der gewaltigen Widerstandskraft der Deutschen. Freicourt, eine drei Meilen südlich von Albert gelegene Ortschaft, wurde von den Briten genommen, während das Carluc-Berg, noch weiter südlich gelegen, von den Franzosen gestürmt wurde. Gerade dort, wo die französischen und britischen Linien zusammenstoßen, tobten die Kämpfe am heftigsten. Die Briten und Franzosen geben offiziell zu, daß die Deutschen auf allen Punkten heldenmütigen Widerstand leisteten. Die Franzosen behaupten, 6.000 Gefangene gemacht zu haben, die Briten wollen 3.500 Mann gefangen genommen haben; diese Zahlen aber bedürfen seitens des deutschen Kriegsamt noch der Richtigstellung.

### Offizieller deutscher Bericht.

Das Kriegsamt hat gestern abend nachdrücklich Bericht herausgegeben: In der Frühe des 1. Juli begam der seit Monaten in Vorbereitung gewesene Massenangriff der Alliierten, nachdem die feindliche Artillerie unsere Stellungen mit einer kolossalen Menge Geschosse und Gasbomben überhitzte hatte. Der Feind griff an einer Front von 25 Meilen zu beiden Seiten der Somme und gleichfalls im Ancre Tal an. In der Gegend von Sommeourt bis nach dem La Boisselle Abschnitt vermochte der Feind keine wesentlichen Vorteile zu erlangen, erlitt bei seinem Ansturm aber namhafte Verluste an Toten und Verwundeten. Andererseits aber war er jedoch insofern, an verschiedenen Punkten vorgeschobene Stellungen unserer Division, die die Ufer der Somme begrenzen, zu durchbrechen und vorzurücken. Diese Division mußten wir aus den schwerbesetzten Gräben zurückziehen und in Stellungen bringen, die vorher zu deren Aufnahme zwischen der ersten und zweiten Gefechtslinie vorbereitet waren. Alles Kriegsmaterial, das sich in unseren vorgeschobenen Stellungen befand und nicht mitgenommen werden konnte, wurde von unseren Truppen, ehe diese abgezogen, zerstört.

### Was die Alliierten sagen.

Paris, 3. Juli. — Offiziell wird gemeldet: Südlich der Somme haben französische Streitkräfte weiteres Gebiet erobert und sind bis an die zweiten deutschen Stellungen herangedrückt; die Dörfer Frise und Meeourt wurden von französischen Truppen besetzt. Während dieser zweitägigen Schlacht wurden von uns über 6.000 Mann Gefangene gemacht. Auch das Dorf Corlu sowie das Gehölz gleichen Namens, etwa sieben Meilen südwestlich von Albert, wurden von den Franzosen besetzt; die Deutschen unternahm einen Gegenangriff, vermochten jedoch nichts auszurufen.

London, 3. Juli. — Das englische Kriegsamt meldete gestern abend: Nachdrückliche Kämpfe wahren heute in dem Gelände zwischen den Flüssen Ancre und Somme zu verzeichnen; dieses gilt besonders von Freicourt, Laboiselle und Umgebung. Freicourt wurde von unseren Truppen gegen 2 Uhr nachmittags erobert; auch haben wir Fortschritte östlich davon zu verzeichnen. In dem Abschnitt von Laboiselle leistet der Feind hartnäckigen Widerstand, doch kommen unsere Truppen langsam vorwärts. Wir haben eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. (Das ist jenes, welches die Deutschen nach der Zerstörung desselben in den Schützengräben und Unterstellungen zurückgelassen hatten.)

Mit dem britischen Hauptquartier wird gemeldet: Sowohl die Franzosen als auch die Briten haben das eroberte Gebiet besetzt; trotz des durchdringenden feindlichen Artilleriefeuers gehen wir dennoch weiter vor; die ersten deutschen Stellungen sind von unseren Geschossen vollständig vernichtet worden. Die Verteidigungskraft der Deutschen besteht darin, daß sie die vorgeschobenen Stellungen, auf deren Besitz sie offenbar nicht viel Wert legen, nur schwach verteidigen und sie dann sobald sie von den Feinden besetzt sind, von ihrer zweiten Stellung aus heftig beschießen.

Nördlich von der Ancre hatten die Deutschen eine ziemlich starke Truppenzahl zusammengezogen und leisteten zähen Widerstand. Bei Sommeourt und Beaumont Samel stieg die Kampfkraft aufs Aeußerste. Als wir zu früher Morgenstunde angriffen, herrschte im Tal ein dichter Nebel und es wurde für unsere Infanterie schwer, Fühlung miteinander zu halten, als aber die Sonne den Nebel durchbrach, vermochten wir uns gut zu orientieren. Um 4 Uhr nachmittags befand sich das Dorf Hebbal immer noch in Händen der Deutschen, wurde aber von unserer schweren Artillerie unter Feuer genommen, und man konnte beobachten, wie die Häuserreihen unter dem Geschosshagel zusammenstürzten.

### Alliierte bringen vor.

Paris, 3. Juli. — Die französischen Truppen unternahm letzte Nacht einen heftigen Vorstoß auf das von den Deutschen besetzte Herbecourt, nahmen dasselbe und haben sich somit Personen auf fünf Meilen genähert. Auf diesen Punkt haben die Alliierten ihr Hauptaugenmerk gerichtet. (Ist das der Fall, und ist der Ort von hervorragendem strategischen Wert, daß können sich die Alliierten darauf verlassen, daß sie denselben nicht nehmen werden.)

### Kampfsplatz behnt sich aus.

London, 3. Juli. — Unter den fesseln der Juli-Sonne verdrückt die Truppen der Alliierten durch wiederholte Vorstöße auf dem wellenartigen Formboden des Sommetales den deutschen weiteres Gebiet abzurufen. Der Kampf nimmt an Heftigkeit zu, und alles deutet darauf hin, daß sich das Schlachtfeld von der Somme bis zum Meere, 110 Meilen lang, ausdehnen wird. Die Deutschen werden immer mehr frische Truppen ins Gefecht, und diese streiten mit größter Tapferkeit. (Etwas anderes ist von den um ihre Existenz kämpfenden Deutschen auch wohl nicht zu erwarten; die Tatsache aber, daß die Franzosen und Briten jetzt schon zu heuligen anfangen und von zahlreichen deutschen Reservisten sprechen, die in den Kampf eingreifen, läßt tief blicken; bald werden wir von Hunderten der Alliierten zu melden haben.)

Seit den letzten 48 Stunden hat britische Artillerie die deutschen Stellungen in Flandern stark beschossen. An der Küste ist der Donner britischer Schiffschüsse vernehmbar. Berliner Depeschen gemäßen dürften die Briten ihren Hauptschlag gegen die deutschen Stellungen in Flandern führen.

Der Generalstab der Ententemächte behauptet, daß während der ersten 36 Stunden des Massenangriffes zehn Ortschaften und Dörfer erobert wurden; das eroberte Gelände hat ein Areal von 50 Quadratkilometern. (Obzwar soviel ist es zwar nicht, aber lassen wir den Alliierten das Verhängnis, sich gegenseitig etwas vorzuzulassen, denn schnell genug werden sie doch wieder hinausgeworfen werden.) Während der oben genannten Kampfsperiode sollen die Deutschen 20.000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren haben. Auch die Verluste der Alliierten sind sehr schwer, aber nicht so groß, als diejenigen der Deutschen. Bei dem Dorfe Doupiere allein wurden 1.500 deutsche Leichen gezählt. Dort griffen drei französische Regimenter an und erst nach mehrmaligem Sturmangriff gelang es ih-

## Sür Familien der National-Gardisten!

Repräsentantenhaus bewilligt \$2,000,000 für Unterstützung bedürftiger Familien.

Washington, 3. Juli. — Das Repräsentantenhaus nahm am Samstag mit 297 gegen 2 Stimmen die folgende Vorlage an, welche \$2,000,000 für die Unterstützung bedürftiger Familien von Mitgliedern der Nationalgarde aussetzt. Die Einkünfte, die dagegen fließen, waren die Repräsentanten Small und James von Michigan.

Die Vorlage wird nun vor den Senat kommen, welcher bekanntlich aus ungenügender Kleinlichkeit bereits einen ähnlichen Antrag abgelehnt hat. Senator Hitchcock von Nebraska ist der eifrigste Befürworter, die Bewilligung durchzuführen.

## Wieder ein Italiener torpediert!

London, 3. Juli. — Der italienische Dampfer "Terno" wurde laut einer Bekanntmachung Londons von einem feindlichen U-Boot im Mittelmeer torpediert. Die Besatzung wurde in Ricata auf Sizilien gelandet.

### Pensionsfond für Rabbiner.

Washington, D. C., 3. Juli. — Auf der hier abgehaltenen Zentralkonferenz der Rabbiner von Amerika wurde die Bildung eines Pensionsfonds für Rabbiner beschlossen. Vorläufig sollen für diesen Zweck \$1,000,000 aufgebracht werden.

nen, die Deutschen zu vertreiben. (Haben die Deutschen an jener Stelle allein 1,500 Mann an Toten verloren, dann sind die Verluste der Angreifer sicher größer gewesen, denn das liegt in der Natur der Sache.)

### Briten zurückgehauen.

Paris, 3. Juli. — Die deutschen Gegenangriffe werden mit jeder Stunde heftiger, und der linke Flügel der Briten ist nicht nur zurückgehalten, sondern zurückgeschlagen worden. Das britische Zentrum nördlich von Albert aber macht Fortschritte, wenn auch nur langsame Fortschritte. Französische Streitkräfte haben südlich der Somme zusammen mit den Briten mehrere Gräben der zweiten deutschen Verteidigungslinie genommen.

### Erfolgreiche Kämpfe vor Verdun.

Paris, 3. Juli. — Deutsche Truppen haben heute früh die Feldbesetzungen bei Damloup, nordöstlich von Verdun, genommen, doch wollen die Franzosen einen Teil des eroberten Gebietes zurückgenommen haben. Auf dem westlichen Maasufer haben die Deutschen wieder ein fürchtbares Bombardement eröffnet. (Der Schwerpunkt der Kämpfe vor Verdun wird von den Deutschen fort mit wieder auf das westliche Maasufer verlegt. Es gehört zu den Hauptgefahren der deutschen Heeresleitung, daß sie, sobald die deutsche Front auf dem einen Maasufer vorgeschoben worden ist, die Front auch auf dem anderen Ufer vorwärts, um eine einseitige Linie herzustellen. Deshalb war es zu erwarten, daß nach der Einnahme von Thiaumont auf dem östlichen Maasufer die nächsten deutschen Angriffe auf dem westlichen Ufer erfolgen würden. In dem Pariser Samstag-Bericht und auch in dem heutigen heißt es, die Deutschen hätten einen heftigen Angriff auf die ersten französischen Stellungen östlich von Hügel No. 304 unternommen, aber die Franzosen hätten die Stellungen in einem brillant durchgeführten Angriff zurückerobert. Außerdem hätten die Deutschen einen heftigen Angriff auf die französischen Stellungen im Walde von Abocourt gemacht, wo sie ebenfalls zurückgeschlagen worden seien. Ob die Kämpfe sich wirklich so abgepielt haben, ist schwer zu sagen. Der Berliner Bericht liegt noch nicht vor, der wird regelmäßig in London zurückgehauen, um dem französischen Bericht hier einen Vorprung zu geben. In Paris werden deutsche Angriffe sehr häufig erfunden, nur um sich rühmen zu können, sie seien abgeschlagen worden. Verdun müßte den Krieg entscheiden, erklärte der ehemalige französische Minister Honnater. Das wird ungefragt stimmen. Freilich liegt man in amerikanischen Blättern, Verdun habe auch dann nichts zu bedeuten, wenn es fällt; aber schließlich sollte ein ehemaliger französischer Minister darüber besser Bescheid wissen, als die verblödeten Weltblätter, die in den Spalten der amerikanischen Journalisten den Krieg nach ihrer Art führt.)

## Britische Flotte ergriff die Sucht!

Weitere interessante Erklärung der deutschen Admiralität über die Seeschlacht.

Berlin, 3. Juli, über London. — Der britische Jenseit hat Teile des deutschen Admiralitätsberichts über die Seeschlacht, der der Alliierten Presse zugestellt wurde, bekannt gegeben. Der deutsche Bericht enthält eine Aufzählung der erlittenen deutschen Verluste, der sich in nichts von dem freier von deutscher Seite bekannt gegebenen Verlusten unterscheidet. Dann wird, wie aus England übermittelte, erklärt, daß am 31. Mai die deutsche Hochseeflotte, bestehend aus drei Schlachtschiffen, sechs Kreuzern, einer großen Anzahl kleiner Kreuzer und mehreren U-Booten, im Stangerat in der Nordsee kreuzte, wie bei früheren Gelegenheiten, der englischen Flotte eine Schlacht anboten.

## Russen lügen, daß sich die Balken biegen!

Berichten von nicht geschlagenen Schlachten; andere Lügen niedriger gehängt.

Wien, über Berlin, 3. Juli. — Das Kriegs-Nachrichtenbüro erteilt eine Erklärung, die die russischen Aufschneiderereien vom 27. Juni, in denen unter anderem behauptet wurde, daß über 194.000 österreichisch-ungarische Gefangene gemacht und 219 Gefangene sowie 644 Maschinen-gewehre erbeutet worden seien, niedriger hängt. Es sei unmöglich, schon jetzt absolut genaue Einzelheiten über die russische Offensive bekannt zu geben. In der modernen Kriegsführung seien Verluste bis zu 25 Prozent an Toten, Verwundeten und Gefangenen keineswegs etwas Außergewöhnliches, doch die Verluste der österreichischen Truppen, tote, Verwundete und Gefangene zusammen gerechnet, hätten höchstens zwischen 12 und 20 Prozent betragen.

Falls tatsächlich 200.000 Gefangene eingeworfen worden seien, fährt der Bericht fort, so hätte, zusätzlich der entsprechenden russischen Anzahl Toten und Verwundeten, Oesterreich-Ungarn in Wohlthun oder am Niederster keinen einzigen Soldaten mehr.

Den Feinden seien 36 Geschütze moderner Konstruktion, die aber vorher unbrauchbar gemacht wurden, in die Hände gefallen, und die Zahl der älteren, eingebauten Geschütze, die den Russen überlassen werden mußten, sei mit nur ein geringes größer gewesen.

Wettrüß der Zahl der angeblich von den Russen erbeuteten Maschinen-gewehre betont der Bericht, daß hier selbst wenn russische Berichte in Betracht gezogen werden, außerordentlich stark aufgeschritten worden sei. Die Anzahl der Maschinen-gewehre, die die Oesterreicher zu erbeuten hatten, habe nicht ein Sechstel der von den Russen angegebenen Zahl betragen.

Zum Schluß besagt die Wiener Erklärung, daß die Russen in der letzten Zeit sich mehrfach gestatteten, über Schlachten zu berichten, die überhaupt nicht geschlagen worden sind, und daß sogar recht untergeordnete russische Meerfahrer bei der Abfassung ihrer Berichte sich die denkbar größte poetische Freiheit nehmen.

### Deutsche und österreichische Erfolge.

Wien, über London, 3. Juli. — Ein amtlicher Bericht des österreichisch-ungarischen Kriegsamt macht über Fortschritte der deutschen und österreichischen Streitkräfte in Bulgarien die Mitteilung, daß die Russen südlich von Ugrinow, westlich von Lorchow und nahe Soful zurückgebrängt worden sind. Russische Kavallerie, die Truppen des Generals Graf Wotzmer nahe Thomac angriff, wurde aufgerieben.

Betreffs der Ereignisse an der italienischen Front besagt die amtliche österreichische Erklärung, daß die Kämpfe im nördlichen Abschnitt am Doberto-Plateau an Heftigkeit nachgelassen haben. Geschützfeuer dauert in südlichen Abschnitt der Carnia-Front an. Italienische Angriffe zwischen der Brenta und der Etsch brachen in sich zusammen.

### Hughes entwirft Kampagneplan!

Wird zuerst die pazifische Küste besetzen und später erst den Osten.

Bridgeton, N. J., 3. Juli. — Chas. E. Hughes, der republikanische Präsidentschaftskandidat, wird, wie es heißt, in der zweiten Woche des August eine Redebour nach dem Westen unternommen, um im Interesse seiner Erziehung Ansprechen zu halten.

Unter anderem wird Herr Hughes in Chicago, St. Louis, Kansas City, St. Paul und Minneapolis, Portland, Ore., Seattle, San Francisco, Los Angeles und noch in anderen verschiedenen Städten sprechen. Eine zweite Reise wird ihn nach Denver und Salt Lake führen.

Ende September soll im Osten dann eine "Wirbelwind-Kampagne" ins Leben gerufen werden.

## Britische Flotte ergriff die Sucht!

Weitere interessante Erklärung der deutschen Admiralität über die Seeschlacht.

Berlin, 3. Juli, über London. — Der britische Jenseit hat Teile des deutschen Admiralitätsberichts über die Seeschlacht, der der Alliierten Presse zugestellt wurde, bekannt gegeben. Der deutsche Bericht enthält eine Aufzählung der erlittenen deutschen Verluste, der sich in nichts von dem freier von deutscher Seite bekannt gegebenen Verlusten unterscheidet. Dann wird, wie aus England übermittelte, erklärt, daß am 31. Mai die deutsche Hochseeflotte, bestehend aus drei Schlachtschiffen, sechs Kreuzern, einer großen Anzahl kleiner Kreuzer und mehreren U-Booten, im Stangerat in der Nordsee kreuzte, wie bei früheren Gelegenheiten, der englischen Flotte eine Schlacht anboten.

## Russen lügen, daß sich die Balken biegen!

Berichten von nicht geschlagenen Schlachten; andere Lügen niedriger gehängt.

Wien, über Berlin, 3. Juli. — Das Kriegs-Nachrichtenbüro erteilt eine Erklärung, die die russischen Aufschneiderereien vom 27. Juni, in denen unter anderem behauptet wurde, daß über 194.000 österreichisch-ungarische Gefangene gemacht und 219 Gefangene sowie 644 Maschinen-gewehre erbeutet worden seien, niedriger hängt. Es sei unmöglich, schon jetzt absolut genaue Einzelheiten über die russische Offensive bekannt zu geben. In der modernen Kriegsführung seien Verluste bis zu 25 Prozent an Toten, Verwundeten und Gefangenen keineswegs etwas Außergewöhnliches, doch die Verluste der österreichischen Truppen, tote, Verwundete und Gefangene zusammen gerechnet, hätten höchstens zwischen 12 und 20 Prozent betragen.

Falls tatsächlich 200.000 Gefangene eingeworfen worden seien, fährt der Bericht fort, so hätte, zusätzlich der entsprechenden russischen Anzahl Toten und Verwundeten, Oesterreich-Ungarn in Wohlthun oder am Niederster keinen einzigen Soldaten mehr.

Den Feinden seien 36 Geschütze moderner Konstruktion, die aber vorher unbrauchbar gemacht wurden, in die Hände gefallen, und die Zahl der älteren, eingebauten Geschütze, die den Russen überlassen werden mußten, sei mit nur ein geringes größer gewesen.

Wettrüß der Zahl der angeblich von den Russen erbeuteten Maschinen-gewehre betont der Bericht, daß hier selbst wenn russische Berichte in Betracht gezogen werden, außerordentlich stark aufgeschritten worden sei. Die Anzahl der Maschinen-gewehre, die die Oesterreicher zu erbeuten hatten, habe nicht ein Sechstel der von den Russen angegebenen Zahl betragen.

Zum Schluß besagt die Wiener Erklärung, daß die Russen in der letzten Zeit sich mehrfach gestatteten, über Schlachten zu berichten, die überhaupt nicht geschlagen worden sind, und daß sogar recht untergeordnete russische Meerfahrer bei der Abfassung ihrer Berichte sich die denkbar größte poetische Freiheit nehmen.

### Deutsche und österreichische Erfolge.

Wien, über London, 3. Juli. — Ein amtlicher Bericht des österreichisch-ungarischen Kriegsamt macht über Fortschritte der deutschen und österreichischen Streitkräfte in Bulgarien die Mitteilung, daß die Russen südlich von Ugrinow, westlich von Lorchow und nahe Soful zurückgebrängt worden sind. Russische Kavallerie, die Truppen des Generals Graf Wotzmer nahe Thomac angriff, wurde aufgerieben.

Betreffs der Ereignisse an der italienischen Front besagt die amtliche österreichische Erklärung, daß die Kämpfe im nördlichen Abschnitt am Doberto-Plateau an Heftigkeit nachgelassen haben. Geschützfeuer dauert in südlichen Abschnitt der Carnia-Front an. Italienische Angriffe zwischen der Brenta und der Etsch brachen in sich zusammen.

### Hughes entwirft Kampagneplan!

Wird zuerst die pazifische Küste besetzen und später erst den Osten.

Bridgeton, N. J., 3. Juli. — Chas. E. Hughes, der republikanische Präsidentschaftskandidat, wird, wie es heißt, in der zweiten Woche des August eine Redebour nach dem Westen unternommen, um im Interesse seiner Erziehung Ansprechen zu halten.

Unter anderem wird Herr Hughes in Chicago, St. Louis, Kansas City, St. Paul und Minneapolis, Portland, Ore., Seattle, San Francisco, Los Angeles und noch in anderen verschiedenen Städten sprechen. Eine zweite Reise wird ihn nach Denver und Salt Lake führen.

Ende September soll im Osten dann eine "Wirbelwind-Kampagne" ins Leben gerufen werden.

## Carranzas Absicht mit Geheimnis umhüllt!

Noch keine Nachricht aus Mexiko eingetroffen; Präsident Wilson sucht Krieg zu vermeiden.

An der Grenze herrscht jetzt völlige Ruhe.

Washington, 3. Juli. — Ein unbedeutendes Geheimnis umgibt die Absichten Carranzas betriebs der nächsten Zukunft, denn noch immer ist die mit größter Spannung erwartete Antwort auf die amerikanische Note nicht eingetroffen. Weder das Staatsamt noch die amerikanische Gesandtschaft hatte gestern irgendwelche wichtige Nachrichten aus der Hauptstadt Mexiko erhalten, welche darauf hindeuten, wann die Antwort abgehen wird. Es scheint, daß sich die Bundesregierung in Geduld fassen und bis Ende der Woche warten wird, ehe sie weitere Schritte in der Angelegenheit ergreift.

### Friedliche Stimmung in Washington.

Man kann fast schon mit Bestimmtheit voraussagen, daß es zu keinem Krieg mit Mexiko kommen wird, es sei denn, Carranza bricht einen solchen direkt von Jaun, indem er überreicht ein feindseliges Verhalten seiner Truppen gegen die amerikanischen Streitkräfte anordnet. Selbst in einem solchen Falle wird der Präsident sich bemühen, einen Krieg mit der Nachbarrepublik auf alle nur mögliche Weise zu verhindern. Regierungsbeamten gegenüber hat Präsident Wilson erklärt, daß er sich nicht von dem Tone der erwarteten Antwort Carranzas, wie beleidigend derselbe auch sein mag, zu vorläufigem Handeln hinreißen, sondern sich nur von dessen Handlungen beeinflussen lassen werde. Indessen hat er auch die Absicht fallen gelassen, vor dem Kongress zu gehen, ausgenommen es treten unerwartete Zwischenfälle ein, welche ein sofortiges militärisches Einschreiten verlangen.

### Für Amerikaner in Mexiko.

Staatssekretär Lansing ersuchte den Kongress um eine Bewilligung von \$300,000, die benutzt werden sollen, um Amerikanern das Verlassen von Mexiko zu ermöglichen. Der Staatssekretär erklärte, daß die bisher für den Zweck zur Verfügung stehenden Mittel aufgebraucht worden seien und fügte hinzu, daß es im höchsten Grade unangenehm sei, daß alle Amerikaner die südliche Nachbarrepublik verlassen sollten.

### Embargo auf Getreide aufgehoben.

El Paso, Tex., 3. Juli. — Die Bundesollbehörde hier gestattete den Verlad von 2500 Säcken mit Weizen, von El Paso'ser Händlern für mexikanische Kaufleute in Juarez bestimmt. Jeder Sack wurde indes von der Freigabe, geleert und wieder gefüllt, um festzustellen, daß sich in demselben keine Konterbande befinden. Die gründliche Inspektion hat zwei Tage in Anspruch genommen. Viele Wagenladungen von Getreide, Mehl, Bohnen und anderen Nahrungsmitteln wurden seit Verhängung der allgemeinen Warenzölle über die internationale Grenze nach Mexiko befördert. Die Mexikaner erklären die weitgehenden Anläufe damit, daß in ihrem seit Jahren vom Bürgerkrieg heimgeführten Lande in einigen Provinzen so gut wie gar keine Ernten erzielt wurden, und viele Leute am Verhungern sind. Die Nahrungsmittel aus den Vereinigten Staaten seien für solche Unglückliche bestimmt.

### Ruhe an der Grenze.

San Antonio, Tex., 3. Juli. — An der Grenze herrscht gestern Ruhe. Nur bei Nogales kam es zu wüsten Schindeln zu einem Ringelweisel.

Alle Offiziere der längs der Grenzen stationierten Truppen sind angewiesen worden, einen Zusammenstoß mit Mexikanern zu vermeiden. Die erste Division der Nationalgarde von Illinois lagert jetzt hier, und bei Brownsville, Tex., ist das Hauptquartier der zweiten Brigade von New York errichtet worden. Über 10.000 Mann Militärs befanden sich heute früh an der Grenze.

### Nach den Leiden der Gefallenen.

El Paso, Tex., 3. Juli. — General George Bell jr. gab gestern bekannt, daß er eine Anzahl hiesiger Leibesbrüder angeheilt habe, um die Leiden der bei Carrizal gefallenen farbigen Soldaten hierher zu bringen. General O'Driscoll, der mexikanische Kriegsinhaber, hat den Leibesbrüder, welche sich heute oder morgen nach Carrizal begeben werden, freies Geleit zugesagt.

Washington, 3. Juli. — Ein unbedeutendes Geheimnis umgibt die Absichten Carranzas betriebs der nächsten Zukunft, denn noch immer ist die mit größter Spannung erwartete Antwort auf die amerikanische Note nicht eingetroffen. Weder das Staatsamt noch die amerikanische Gesandtschaft hatte gestern irgendwelche wichtige Nachrichten aus der Hauptstadt Mexiko erhalten, welche darauf hindeuten, wann die Antwort abgehen wird. Es scheint, daß sich die Bundesregierung in Geduld fassen und bis Ende der Woche warten wird, ehe sie weitere Schritte in der Angelegenheit ergreift.

### Friedliche Stimmung in Washington.

Man kann fast schon mit Bestimmtheit voraussagen, daß es zu keinem Krieg mit Mexiko kommen wird, es sei denn, Carranza bricht einen solchen direkt von Jaun, indem er überreicht ein feindseliges Verhalten seiner Truppen gegen die amerikanischen Streitkräfte anordnet. Selbst in einem solchen Falle wird der Präsident sich bemühen, einen Krieg mit der Nachbarrepublik auf alle nur mögliche Weise zu verhindern. Regierungsbeamten gegenüber hat Präsident Wilson erklärt, daß er sich nicht von dem Tone der erwarteten Antwort Carranzas, wie beleidigend derselbe auch sein mag, zu vorläufigem Handeln hinreißen, sondern sich nur von dessen Handlungen beeinflussen lassen werde. Indessen hat er auch die Absicht fallen gelassen, vor dem Kongress zu gehen, ausgenommen es treten unerwartete Zwischenfälle ein, welche ein sofortiges militärisches Einschreiten verlangen.

### Für Amerikaner in Mexiko.

Staatssekretär Lansing ersuchte den Kongress um eine Bewilligung von \$300,000, die benutzt werden sollen, um Amerikanern das Verlassen von Mexiko zu ermöglichen. Der Staatssekretär erklärte, daß die bisher für den Zweck zur Verfügung stehenden Mittel aufgebraucht worden seien und fügte hinzu, daß es im höchsten Grade unangenehm sei, daß alle Amerikaner die südliche Nachbarrepublik verlassen sollten.

### Embargo auf Getreide aufgehoben.

El Paso, Tex., 3. Juli. — Die Bundesollbehörde hier gestattete den Verlad von 2500 Säcken mit Weizen, von El Paso'ser Händlern für mexikanische Kaufleute in Juarez bestimmt. Jeder Sack wurde indes von der Freigabe, geleert und wieder gefüllt, um festzustellen, daß sich in demselben keine Konterbande befinden. Die gründliche Inspektion hat zwei Tage in Anspruch genommen. Viele Wagenladungen von Getreide, Mehl, Bohnen und anderen Nahrungsmitteln wurden seit Verhängung der allgemeinen Warenzölle über die internationale Grenze nach Mexiko befördert. Die Mexikaner erklären die weitgehenden Anläufe damit, daß in ihrem seit Jahren vom Bürgerkrieg heimgeführten Lande in einigen Provinzen so gut wie gar keine Ernten erzielt wurden, und viele Leute am Verhungern sind. Die Nahrungsmittel aus den Vereinigten Staaten seien für solche Unglückliche bestimmt.

### Ruhe an der Grenze.

San Antonio, Tex., 3. Juli. — An der Grenze herrscht gestern Ruhe. Nur bei Nogales kam es zu wüsten Schindeln zu einem Ringelweisel.

Alle Offiziere der längs der Grenzen stationierten Truppen sind angewiesen worden, einen Zusammenstoß mit Mexikanern zu vermeiden. Die erste Division der Nationalgarde von Illinois lagert jetzt hier, und bei Brownsville, Tex., ist das Hauptquartier der zweiten Brigade von New York errichtet worden. Über 10.000 Mann Militärs befanden sich heute früh an der Grenze.

### Nach den Leiden der Gefallenen.

El Paso, Tex., 3. Juli. — General George Bell jr. gab gestern bekannt, daß er eine Anzahl hiesiger Leibesbrüder angeheilt habe, um die Leiden der bei Carrizal gefallenen farbigen Soldaten hierher zu bringen. General O'Driscoll, der mexikanische Kriegsinhaber, hat den Leibesbrüder, welche sich heute oder morgen nach Carrizal begeben werden, freies Geleit zugesagt.

### Knabe im Carter Lake ertrunken!

Joseph Gaillier, der 14-jährige Sohn des Lokomotivführers Claude Gaillier, 1321 Südl. 22. Str. wohnhaft, ist Sonntag nachmittag am südlichen Ufer des Carter Lake ertrunken, während tausende aufsehen wie er untertaucht, ohne ihm rechtzeitig zur Hilfe kommen zu können. Der Knabe war bis zum Nabel getaucht, welcher die Grenze der Wadenstiel bildet und machete in dem dort 13 Fuß tiefen Wasser einen stoß. Er ging unter und konnte nach zehn Minuten nur als Leiche geborgen werden. Zu gleicher Zeit verlor auch Mrs. Mary Wiedertzer, 2915 Westdith Ave., doch gelang es, die demütlos aus dem Wasser Gesogene wieder ins Leben zurückzurufen.